

Ich begrüße Sie heute ganz herzlich zur siebten Folge meines Podcasts Exklusiv INKLUSIV. Mein heutiger Gast ist der Selbstvertreter Daniel Gamweger von der Lebenshilfe in der Steiermark. Wir befinden uns im Büro der Lebenshilfe in Graz und wie immer gibt es diesen Podcast auch als Video für unsere gehörlosen Zuseher und Zuseherinnen. Die Delil Yilmaz übersetzt den heutigen Podcast wieder in Gebärdensprache. Danke dafür. Nun aber zu meinem heutigen Gast. Herzlich willkommen, Daniel. Stellen Sie sich bitte kurz vor.

- **Ich danke nochmals für die Einladung. Ich bin der Daniel Gamweger, bin Selbstvertreter der Lebenshilfe Region Judenburg und bin auch Präsidiumsmitglied der Lebenshilfe Steiermark.**

Sehr schön. Daniel, Sie sind Selbstvertreter. Das heißt, Sie sind mit einer Behinderung auf die Welt gekommen? Können Sie sich unseren Zusehern und Zuseherinnen und Zuhörern und Zuhörerinnen kurz vorstellen und so ein bisschen über sich erzählen?

- **Ja, ich bin mit einer Behinderung auf die Welt gekommen, weil ich zu wenig Sauerstoff bei der Geburt gekriegt habe, und bin in der Lebenshilfe. Schule ist normal gegangen. Mein größter Wunsch ist, dass ich irgendwann mal studiere, aber es ist noch nicht möglich, weil es in Österreich noch keine inklusive Bildung gibt.**

Darf ich fragen, wie alt Sie sind?

- **34.**

34, super. Die Schule normal besucht, das heißt, ganz normal haben Sie Vorschule, Vorschulklasse oder?

- **Nein, ich bin zweimal in die erste Klasse gekommen, Volksschule, Hauptschule.**

Ist sich gut ausgegangen?

- **Ist sich gut ausgegangen.**

Super. Und was ist der Wunsch des Studiums? Was würden Sie gerne studieren?

- **Was würde ich gerne studieren? Eher im technischen Bereich oder im naturwissenschaftlichen Bereich.**

Spannend. Sehr gut, sehr gut. Wie haben Sie Ihre Schulzeit erlebt? Was waren da besondere Momente, die Ihnen in Erinnerung geblieben sind?

- **Die Lehrer waren lästig (lacht). Was Besonderes? Ganz normal. Sport war halt nicht mein Lieblingsfach.**

Okay. Aber lästig in Bezug auf was?

- **Die haben es ja nicht so gut verstanden. (lacht)**

Nicht die gleichen Ansichten?

- **Nicht die gleichen Ansichten.**

Gut. Gut, gut. Wie wichtig sehen Sie ein inklusives Schulsystem, in dem alle Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam ...

- **Ich finde es wichtig. Ich bin der Meinung, man sollte die Sonderschule... Ich meine, dass es nicht nur die Sonderschule gibt, sondern auch die Menschen mit Beeinträchtigungen in die Regelschule, so Gymnasium und so.**

Genau. Also dass Kinder mit Behinderung auch ins Gymnasium gehen dürfen.

- **Ja.**

Warum ist das wichtig?

- **Weil, das merkt man schon später beim Arbeitsweg, weil, wie soll ich das sagen, wenn du einen besser bezahlten Job haben willst, brauchst du ein Studium.**

So ist es.

- **Studium geht nur mit Gymnasium, oder?**

Ja. Meistens schon. Matura braucht man zumindest.

- **Ich sage eins. Zu Menschen mit Beeinträchtigung passt das nicht, Gymnasium. Darum sind die Sonderschulen schon erhalten geblieben.**

Na ja, das Gymnasium ist ja für manche Kinder ohne Beeinträchtigung auch nichts.

- **Ja.**

Aber Sonderschulen öffnen, unsere Idee...

- **Besser wären inklusive Schulen, wo Menschen mit Beeinträchtigung und ohne Beeinträchtigung...**

Genau. Also unsere Idee der Sonderschule ist ja, dass man die Sonderschule im ersten Schritt öffnet, dass man dort auch Kinder ohne Behinderungen hinbringt.

- **Und wie schaut es momentan aus mit der Bundesregierung?**

Das ist die gute Frage.

- **Da inklusive Schule, oder?**

Wünschenswert ist es.

- **Wie sieht das denn der Sobotka, dass die Sonderschulen erhalten bleiben? (lacht)**

So ist es. Also das ist ja genau der Punkt, wo wir gerade dran sind. Wir haben ja auch eine Petition laufen. „Inklusive Bildung jetzt“ heißt die. Die wird jetzt dann demnächst im Petitionsausschuss behandelt und da hätten wir gerne, dass das in den Unterrichtsausschuss kommt, damit wir darüber abstimmen können, ob sie das machen. Das kostet natürlich ein bisschen was, das Schulsystem dahingehend zu ändern, aber wie gesagt, wir sehen das als sehr wichtig an und würden da gerne einen guten Schritt weiter machen.

- **An was liegt es, dass das nicht umgesetzt wird?**

Ja, ich glaube, dass der Wille nicht ganz da ist. Also ich glaube, dass das so, wie es im Moment läuft mit Sonderschulen sehr praktisch ist und ich glaube auch, dass da schon ein Stück weit Berührungspunkte auch von den Eltern da sind, ob ihre Kinder mit Behinderungen gut versorgt sind in einer Regelschule.

- **Ja.**
- 

Und deswegen braucht es halt, glaube ich...

- **Ich bin der Meinung, es muss im Kindergarten anfangen, das denke ich. Ja, ich habe Ihre Rede angehört im Nationalrat. (Beide lachen)**

Sehr gut.

- **Es muss im Kindergarten anfangen, weil wenn die Kinder nicht mit Menschen mit Beeinträchtigungen im Kindergarten aufwachsen, dann fangen die anderen Kids die Menschen mit Beeinträchtigung zu mobben an.**

Ja, genau. Und im Kindergarten, die Kinder, die erleben das noch als normal und wachsen damit auf. Genau, das ist der Plan.

- **Weißt du, was ein gutes Vorbild ist? Schweden.**

Ja. So ist es. So ist es. Was hat in der Schulzeit gefehlt? Also was war, also abgesehen davon, dass die Lehrer...

- **Ich sag einmal so, die Möglichkeiten.**

Hat es da irgendwas gegeben, was Ihnen genau jetzt auf Sie bezogen gefehlt hat? Unterstützung, oder?

- **Ich glaube, die Menschen, die Kinder mit Behinderungen werden, ich sage so, vom Amt abgestempelt.**

Okay, also so schubladiert.

- **Ja.**

Und man sieht oft nicht, was für Talente eigentlich dahinter schlummern.

- **Ja.**

Ja. Sie sind jetzt berufstätig?

- **Ja. Bei der Lebenshilfe.**

Was ist da genau Ihre Aufgabe?

- **Meine Kollegen zu vertreten.**

Ja? Und wo vertreten Sie die überall? Was machen Sie? Wie schaut so ein Arbeitstag aus bei Ihnen?

- **Mein Arbeitstag ... Ich komme ins Büro und dann schaue ich, was es gibt. Die E-Mails checken, die E-Mails schaue ich an, was reingekommen ist. Dann schaue ich, was ich tun muss, und das mache ich.**

Sehr gut. Sie haben eine Assistentin mitgebracht. Ist die jeden Tag bei der Arbeit auch dabei?

- **Ja.**

Die begleitet Sie von zu Hause in die Arbeit?

- **Nein, von daheim nicht. Von daheim komme ich mit dem öffentlichen Verkehr.**

Sehr gut. Spitze.

- **Ja.**

Und dann ist sie in der Arbeit?

- **Dann ist sie in der Arbeit.**

Und was ist ihre Aufgabe mit Ihnen?

- **Ich vertrete meine Kollegen, wenn sie Wünsche, Beschwerden und so haben. Und wenn es um Ungerechtigkeiten geht, dann trete ich dafür ein.**

Sehr gut. Ist ganz wichtig.

- **Ja, ist ganz wichtig.**

Sehr gut. Und das macht Ihnen Spaß?

- **Ja.**

Gut. Was sind so die größten Hürden, die Sie im Alltag erleben?

- **Ich bin ja ziemlich mobil und habe eigentlich fast keine Hürden, aber ich glaube, ich spreche jetzt für meine Kollegen, ich glaube, Menschen, die im Rollstuhl sitzen, die haben schon Hürden.**

Definitiv. In erster Linie bauliche Hürden.

- **Baulich.**

Ganz viel bauliche Barrieren sind da.

- **Wenn man mit dem Zug fahren muss, habe ich gehört, da muss man bei der ÖBB vorher anrufen. Das muss man drei Tage vorher reservieren. Das ist ja arg.**

Ja, das schränkt ein bisschen ein. Es ist gut, dass es geht, dass man trotzdem mit dem Zug fahren kann, aber man muss halt genau den Termin wissen, wann man fahren möchte. So ist das. Was heißt für Sie „inklusiv“?

- **Inklusiv heißt, nehmen wir ein Beispiel her. Die Schulklasse. Das heißt, in der Schule sitzen zum Beispiel fünf Menschen mit Behinderung und fünf Menschen ohne Behinderung und was da noch inklusiv ist, zum Beispiel ein Lehrer ohne Beeinträchtigung und einer dann mit Beeinträchtigung. Das ist inklusiv. (lacht)**

Das ist richtig. Das ist super. Das wäre natürlich das Optimale, weil man dann auch sieht, dass es auch Lehrer gibt, die Beeinträchtigungen haben, die Behinderungen haben und die trotzdem unterrichten können. Das wäre das... Genau. Und wie schaut es mit unserer Gesellschaft in Österreich aus? Wie wichtig ist es da, dass die Gesellschaft...

- **Ja, das ist sehr wichtig, dass sie inklusiv wird.**

Und warum?

- **Weil sonst die Menschen mit Behinderung wieder ausgegliedert... Zum Beispiel ins Kino gehen ist super, wenn es inklusiv ist.**

Ja. Gut. Was wäre Ihre Idee, wie man so eine inklusive Gesellschaft erreichen kann? Was müsste man dafür tun?

- **Man muss Werbung machen. Man muss die Krankenhäuser umbauen, weil oft hängt es ja an den Krankenhäusern. Und da muss man die Schulen noch mal inklusiv machen. (00:10:39)**

Und die Kindergärten natürlich.

- **(lacht)**

Genau. Was sind denn so die meisten Anliegen, warum deine Kollegen zu dir kommen und dich um Hilfe bitten?



- **Wenn es Probleme gibt und so.**

Und welche Probleme sind da am häufigsten?

- **Ich kann zum Beispiel nennen: Vor einem Jahr haben wir einen Fall gehabt, da hat ein Mensch mit Beeinträchtigung einen Platz in der Psychiatrie gebraucht in (Graz unten? 00:11:07). Zuerst hat er ihn nicht gekriegt. Dann sind wir hochgefahren zum ärztlichen Leiter, haben mit ihm geredet und dann hat er einen Platz gekriegt. Das ist das Problem in der Steiermark.**

Das heißt, die Ärzte haben gar nicht mit ihm gesprochen?

- **Nein. Aber wir sind mit ihm runtergefahren und haben die Lage geschildert.**

Sehr gut. Sehr gut, sehr gut. Das heißt, kannst du irgendwie festmachen, woran das liegt, dass die Menschen nicht gehört werden?

- **Das ist eine gute Frage. Ich glaube, die Menschen, wie ich es mitkriege, ich glaube, die Menschen, haben bei der Lebenshilfe, die Menschen mit Behinderung gehen rein, ich sitze ein paar Stunden drinnen, dann gehen sie wieder. So war halt das Bild.**

Gut. Thema Lohn statt Taschengeld. Das ist ja ein Thema, das die Lebenshilfe ganz groß bearbeitet.

- **Wie schaut denn das jetzt aus? Kommt es oder kommt es nicht? (lacht)**

Ja, das ist ja im Regierungsprogramm festgehalten, allerdings nur mit zwei kleinen Teilen. Es gibt es noch nicht.

- **Gibt es schon einen Beschluss im Parlament?**

Nein, gibt es noch nicht.

- **Das ist blöd. Wann ist denn die Abstimmung?**

Aber hätten Sie da eine Idee, was die Lösung wäre?

- **Ja, ich hätte da eine super Idee. Der Staat zahlt ja Familienbeihilfe und alles mögliche aus. Dass man dann Dampf macht. Und was super ist, wenn Menschen mit Behinderung einen Lohn kriegen, die zahlen Steuern und dann hat der Staat mehr Geld. Ja, gell? (lacht)**

Auf das ist noch keiner gekommen. Irgendwie hat das noch keiner verstanden.

- **Familienbeihilfe brauchen sie auch keine mehr auszahlen, weil ja derjenige noch einen Lohn kriegt.**

Genau. So einfach wäre es.

- **So einfach wäre es.**

Genau. Und das mit der Versicherung, das geht auch von allein. Und dann wäre alles eigentlich gut. Gut. Gibt es etwas, was Sie sich heute vorgenommen haben, was Sie mir sagen wollen? Oder was unsere Zuhörern und Zusehern...

- **Nein, bei Gesundheit, da ist mir was aufgefallen. Menschen mit Beeinträchtigungen haben Angst vor dem Zahnarzt, bei denen geht es ja manchmal nicht ohne ärztliche Betreuung. Da ist mir ein riesengroßes Anliegen, da gibt es eine Anlaufstelle, die ist in Graz in der Kieferchirurgie, da wäre es besser, wenn es mehrere Anlaufstellen gäbe. Weil eine**

**Narkose kann jedes Spital einleiten muss, einen Anästhesisten dabei habe.**

Ja, das stimmt. Und sonst gibt es auch noch was?

- **Ja, da gibt es was. Wenn Menschen mit Beeinträchtigungen eine Psychotherapie brauchen, da müssen sie meistens die Kosten von der Therapie selbst tragen.**

Okay. Nur als Mensch mit Behinderung?

- **Ein normaler Mensch auch. Da gehört was geändert im Gesundheitssystem. Ich verstehe nicht, warum ein gebrochener Knochen mehr Wert hat als eine zerbrochene Seele.**

Ja. Das ist richtig eigentlich. Das schauen wir uns an. Ein guter Punkt.

- **Ja. Die Bundesregierung hat gesagt, sie setzen jetzt Gehalt statt Taschengeld um?**

Ja, sie haben es zumindest im Programm, umgesetzt haben sie es noch nicht. Die haben ja noch ein bisschen Zeit.

- **Der Kocher hat eh gesagt, dass es passiert. Das steht sogar im Standard. (lacht)**

Ja. Nein, es wäre ganz wichtig, dass da was passiert. Es gibt ja das 2-Säulen Modell von der Lebenshilfe. Die hat sich damit ja gut beschäftigt. Aber es schaut so aus, als würden sie jetzt ein eigenes Konzept sich anschauen und einmal schauen, wie das so geht.

- **Ich habe gehört, Sie setzen sich viel für Menschen mit Behinderungen ein im Parlament?**

Ja. Ich bin ja Sprecherin für Menschen mit Behinderungen und es gibt ja ganz viele verschiedene Behinderungen. Das wissen ja auch die wenigsten Leute.

- **Ja. Und ich muss sagen, es kann jedem passieren. Durch einen Autounfall, das Alter.**

Genau. Ja und es ist wichtig, dass man was tut, nicht nur, wenn es einen selber betrifft, sondern auch einfach so als Gesellschaft. Dass man auf die, die es nicht so leicht haben, achtgibt und die mit einbindet. Ja. So ist das. Gut. Jetzt zum Thema Mobbing. Das haben Sie vorher kurz angesprochen, in der Schule. Ist Ihnen das selber passiert, dass Sie gemobbt worden sind?

- **Ja, von einem Lehrer.**

Von den Lehrern?

- **Ja, aber ich muss sagen, ich habe mich gut wehren können. Ich war sprachlich gut. Mich hat das nie runtergezogen.**

Sehr gut.

- **Ich habe gesagt, ich brauche mich immer nur vier Stunden zeigen, dann gehe ich wieder heim.**

Und psychisch haben Sie es auch gut geschafft?

- **Ja.**

Sehr gut. Sehr gut, sehr gut. Aber man muss da schon was tun, glaube ich, wenn ein Lehrer so...

- **Das glaube ich schon.**

Kinder...

- **Bei den Schülern musst du was tun. Mobbing, glaube ich, ist auch so ein Thema.**

Definitiv. Definitiv. Ja.

- **Ich habe gehört, es fängt oft in den Schulen an, das Mobbing.**

Klar. Wenn sich einer ungerecht behandelt fühlt, dann wird er gleich einmal, kann es gleich einmal passieren, dass er ein bisschen garstig wird.

- **Ja, echt?**

Ja. Gut. Lohn statt Taschengeld. Ist das jetzt in Ihrem Beruf auch ein Thema?

- **Ja sicher. Es geht nicht nur um Lohn, es geht hier um viel mehr als Lohn. Es geht ja um die soziale Absicherung, weil bei uns gibt es ja Kunden, die kommen schon auf die Sechzig und die wollen ja auch irgendwann in Pension gehen.**

Die können nicht in Pension gehen.

- **Die können nicht in Pension gehen. Was tut man, wenn man nicht in Pension geht?**

So ist es. Und man ist ja als Mensch mit Behinderung immer von den Eltern ein Stück weit abhängig. Also das heißt, Pension ist dann nur mehr eine Waisenrente und das ist natürlich zu wenig.

- **Das kann es ja auch nicht sein.**

So ist es.

- **Wir sind ja nicht mehr im 16. Jahrhundert, wir sind ins 20. Jahrhundert angekommen.**

Genau, so ist es.

- **Die sollen einmal das umsetzen, was sie unterschrieben haben. (lacht)**

Ja, das wäre wichtig. Das wäre wichtig. Allein weil es auch menschenrechtlich festgesetzt ist. Genau. Gibt es noch etwas, was Ihnen wichtig ist, was Sie heute noch anbringen wollten? Was haben Sie sich überlegt, was Sie uns alles sagen wollen?

- **Was will ich noch sagen? Ich hätte gerne das Gehalt statt Taschengeld. Dass zum Beispiel die Matura für Menschen mit Behinderung zugelassen wird. Ja, weil zum Studieren braucht man die Matura. Ohne die geht es nicht. Und drittens die inklusive Bildung.**

Genau. Das heißt, Sekundarstufe II, so heißt das. Oberstufe im Gymnasium oder nach dem...

- **Oder HTL oder so.**

Genau, Mittelschule. Sollte man dann weitergehen können als Mensch mit Behinderung. Das wäre ganz wichtig.

- **Vor allem ist des Menschen mit Behinderung verwehrt.**

Ja?

- **Ja.**

Da sind wir noch am Kämpfen dran, dass die das auch dürfen. Weil sie haben das gleiche Recht auf Bildung wie alle anderen Kinder.

- **Können Sie dem Bundeskanzler was ausrichten?**

Ich kann es probieren.

- **Dass sie sich mal ein Beispiel an Schweden nehmen, dass sie das umsetzen.**

Man muss das Rad nicht immer neu erfinden, man kann ruhig einmal was abschauen von anderen Ländern, wo es gut funktioniert. So ist es. Gut. Dann würde ich schon zu unserem Wordrap kommen. Ich habe bei jedem Podcast hinten einen Wordrap, wo ich zehn...

- **Was ist das?**

Ich fange zehn Sätze an...

- **Sie stellen mir eine Frage und ich muss das weiter fortsetzen?**

Genau, so ist es, genau, so ist es. Sind Sie bereit?

- **Ja, ich bin bereit.**

-

Ja, sehr gut. Ich würde gerne wissen, wie ein perfekter Tag für Sie beginnt?

- **Indem ich aufstehe und mir geht es gut.**

Sehr gut. Das ist eine schöne Antwort. Was ist Ihr größtes Vorbild?

- **Mein größtes Vorbild ist Albert Einstein.**

Sehr gut. Grünes oder oranges Twinni. Welche Seite essen Sie lieber?

- **Jetzt esse ich lieber orange, weil die Grünen mit der ÖVP gehen. (lacht)**

Manchmal wundere ich mich über...

- **Über die, darf ich es ehrlich sagen?**

Ja bitte.

- **Über die Dummheit der Menschen.**

Okay. In Bezug auf was?

- **In Bezug auf was? Auf die Umwelt.**

Dass man so achtlos mit der Umwelt umgeht?

- **Ja.**

Gut. Sind Sie Team Hund oder Team Katze?

- **Kann man beides sein?**

Kann man auch.

- **Team Hund, weil beide haben irgendwie Vorzüge. Eigentlich lieber Team Hund.**



Lieber Team Hund. Gut. Am liebsten esse ich...

- **Pizza.**

Pizza. Pizza mit was?

- **Salami.**

Salamipizza, sehr gut. Sehr gut. Mein Lieblingslied ist...

- **Was ist mein Lieblingslied? Ein Tanzlieblingslied habe ich nicht.**

Nein? Wenn Sie jetzt...

- **Ich höre alles durch die Bandbreite.**

Aber wenn Sie sich ein Lied wünschen könnten im Radio?

- **Schwer zu sagen. Nein, eigentlich alles.**

Eigentlich alles.

- **Also so...**

Okay. Gut. Dann sind wir schon eingeschränkt. Was ist Ihrer Meinung nach die wichtigste Erfindung der Menschheit?

- **Die wichtigste Erfindung der Menschheit ist die Demokratie. Ohne Demokratie geht nichts.**

Das sollten wir uns immer im Kopf behalten. Ganz wichtig. Gut. Und was wollten Sie schon immer einmal sagen?

- **Ich wollte immer schon einmal sagen, wie soll ich das jetzt sagen? Ich wollte immer schon sagen, was man unterschreibt, das sollte man auch einhalten. (lacht)**

Sehr gut. Das gefällt mir besonders. Und die letzte Frage: Von einer Fee würde ich mir wünschen...

- **Eine inklusive Welt, wo kein Unterschied zwischen Menschen mit Behinderung und ohne Behinderung gemacht wird.**

Sehr schönes Schlusswort. Danke vielmals. Es hat mich sehr gefreut, dass Sie mein Gast waren und vielleicht sind Sie ja wieder einmal bei uns im Podcast mit dabei oder kommen uns im Parlament besuchen, wenn Sie Lust haben. Da können Sie eine Sitzung einmal live erleben.

- **Ja. Jetzt kann ich, ich wollte öfters noch hinfahren, ab Oktober habe ich das neue Ticket, was kommt.**

Das Klima-Ticket.

- **Ja, Klima-Ticket.**

Sehr gut.

- **Ja. Eigentlich ist das, das habe ich ganz nicht verstanden, warum die FPÖ dagegen war, dass die günstiger fahren.**

So ist es. Ja, ich hole mir das Klima-Ticket jetzt auch gleich im Oktober.

- **Aber glauben Sie, dass die Österreichkarte Geschichte ist?**

Wahrscheinlich.

- **Fahren ja die Leute günstiger.**

Ja. So ist es. Gut, dann danke vielmals. Dann wünsche ich Ihnen noch einen schönen Tag.

- **Ja, passt. Danke.**

Danke.